

sie legten alles darauf an, daß man sie für was hielt und einschätzte, auch wenn sie nichts als dummdreist und frech und glattgestrichene Weiberjäger waren. Waren denn das die Herren, die eine unsichtbare Macht und gottgewollt über sie eingesetzt waren? Das waren doch alles Idioten, Schwächlinge, unglückliche Jammerleider, denen man nur einen Fußtritt zu geben brauchte. Und diese Beamenschweine von oben bis unten, das waren doch keine richtigen Menschen mehr. Die gingen doch auf Draht. Das sind ja Figuren, die schon am Verwesen waren, und nur mächtigen Gestank machen. Und arbeiten, richtig arbeiten, daß es eine Freude ist, tut von diesem Gesindel überhaupt niemand. Da begriff Paul, und wohl zum hundertsten Male, daß nur die Gutmütigkeit, die Schwerfälligkeit, die Unbeweglichkeit und das kribbelnde Mißtrauen des Proletariats unter einander und der Arbeiter dieses Geschmeiß über sich noch duldete. Und sogar den Buckel hinstreckt, um selbstgewollte Streiche zu empfangen. Daß er mit seiner Arbeit das Maul bezahlt, das ihn anschreit und den Speichel kauft, damit ihn der noch von der Seite her anspuckt. Paul begann selbst darüber zu lachen. Ein gemütliches lustiges und doch hartes Lachen. Sie versöhnten sich gerade auf der Leinwand — und er gab seinem Mädchen einen Puff.

Denn diese war geradezu in das Ohr ihres Nachbarn reingekrochen, der zwar Pauls Bruder war, aber auch seine neben sich hatte. Soll er sich doch mit der beschäftigen — aber Paul grinste zum Bruder hinüber, denn er begriff, daß alter Zank noch nicht beigelegt war. Der Bruder war als Schlosser gerade im Begriff, sich selbständig zu machen, wenn er auch einige Schichten in der Fabrik arbeitete. Mit seiner Liebe lief er schon eine ganze Zeit. Er hatte sich zu